

## **Charismatische ekklesia und institutionelle Kirche – eine lebenswichtige Unterscheidung**

**Von der charismatischen Gemeinde (ekklesia) streng zu unterscheiden und in aller Deutlichkeit abzuheben ist die institutionelle Kirche.** Ihre Kennzeichen sind Organisation und Herrschaft, Tradition und Ordnungsrecht, unbedingter Kontinuitätswille und unablässige Vorsorge im Blick auf den zukünftigen Bestand. Alle diese Kennzeichen widersprechen der Voraussetzung und der Lebensgestalt der charismatischen ekklesia; sie sind sogar als Widerstand gegen den Creator Spiritus aufzufassen. Gleichwohl ist die institutionelle Kirche - wie das Volk Israel im Alten Bund – dazu bestimmt Form und Ermöglichungsgrund für das Ereignis charismatischer Gemeinde zu sein. Die institutionelle Kirche ist geradezu das missionarische Forum, in dem und aus dem ekklesia werden kann. Sie ist das Kontinuum, in dem - oder in dessen Nachbarschaft charismatische Gemeinde sich ereignen kann. In ihr wird Tradition bewahrt, aktualisiert und weitergegeben, eine organisatorische Verbindung der Gemeinden vollzogen und eine ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen versucht. Auch in der Krisis und Kritik sie zu ehren und ihr Bestes zu suchen, ist in jedes Christen Tat und Verantwortung gestellt. Doch die Unterscheidung ist lebenswichtig und unaufschiebbar.

Klar und konsequent ist sie zu vollziehen als Krisis, die von der ekklesia als der Vorhut des Reiches Gottes in die organisierte Kirche ausgeht. Sowohl die von der Kirche in Anspruch genommene Katholizität wie auch die Idee der Reformation verdecken die Tatsache, dass nur die Revolution des Reiches Gottes die wahre ekklesia zu erwecken und zu schaffen vermag. Sakralisierung, volksgemeinschaftliches Lebensbewusstsein und Säkularisierung sind die Spuren, die die organisierte Kirche hinterlassen hat und immer wieder in ihre Geschichte einzeichnet. Die institutionelle Kirche existiert im Medium der Religion; sie ist geübter Sachwalter des Religiösen und dient der Befriedigung aller religiösen Bedürfnisse in reibungsloser Geschäftigkeit. Sie passt sich an und passt sich ein: Dem Volk, dem Staat, dem Strom der Zeit, den herrschenden Ideen. Sie bietet jedermann das religiöse Mehr der Lebenserhöhung, das er wünscht, und verkraftet auch Zeiten, in denen das Schwert des Heiligen Geistes in ihr aufblitzt, ohne jede Infragestellung ihrer organisierten Gesamtgestalt. Die Kirche integriert Reformationen und Kirchenkämpfe zur höheren Ehre ihres ungebrochenen Selbstbewusstseins und zur Verfestigung ihrer institutionellen Gestalt. Die neutestamentliche ekklesia aber, als Vorhut des Reiches Gottes, ist der Maßstab und die Krisis der organisierten Kirche. Damit wird keine Urgestalt idealisiert, sondern das Wirken des Heiligen Geistes und die Wirklichkeit seiner Schöpfung gegen das religiöse Machwerk der Institution zum Zeugen aufgerufen. Doch steht das Nein zur organisierten Kirche im Zeichen des Ja zur ekklesia und der Schmerz über die Missgestalt der sich selbst feiernden Heilsanstalt unter dem Vorzeichen der Liebe und des Verlangens nach einem neuen Gottesvolk. Aber Reform und Reformation sind zu schalen Begriffen geworden. Die Revolution des Reiches Gottes ist ausgerufen über der Kirche.".....

Wer mit Ernst Christ sein will und nur einen Hauch verspürt hat, was ekklesia in Wahrheit ist, der wird sich nicht an den Zustand gewöhnen (nämlich der konfessionell zerspaltenen Christenheit, D.K.) sondern auf der untersten Ebene das Neue wagen: In Hausgemeinschaften und Gruppen, die über alle Grenzen weg dem einen folgen, vor dem alle Schranken gefallen sind: Jesus Christus. Aus allen geschichtlich gewordenen und konfessionell verfestigten Kirchenformen ist der Exodus in die dem Reich der Freiheit entgegengehende ekklesia verheißen und geboten.....

Soll in der institutionellen Kirche Neues werden, so wird der Pfarrer als der Initiator kleiner Gruppen und Hausgemeinden tätig sein müssen, die ohne Bevormundung und Organisationsbindung ein brüderliches Zusammenleben zu führen beginnen.

*Aus Hans-Joachim Kraus, Reich Gottes-Reich der Freiheit, Neukirchner Verlag 1984, S.376f*